

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Markstraße Nr. 15, II.
Hamburg 6.

Die Gewerkschaftsbewegung in Frankreich.

Das „Musée Social“, die Monatschrift einer gleichnamigen Körperschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, unparteiische Untersuchungen über die Arbeits- und Organisationsverhältnisse zu veranstalten, bringt einen längeren Aufsatz über die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in Frankreich. Wenn diese Schilderung in manchen Einzelheiten wohl auch die subjektive Auffassung des Verfassers Jean Bourdeau wiedergeben mag, so ist sie im Allgemeinen doch so interessant und belehrend, daß wir sie im vollen Umfange in Uebersetzung wiedergeben wollen.

Wer dem 29. Kongreß der englischen Trades-Unions, der vom 7. bis 12. September 1896 in Edinburgh stattfand, und auch dem wenige Tage später stattfindenden Kongreß der französischen Korporationen, vom 14. bis 19. September 1896 in Tours abgehalten, beiwohnte, dem wird es aufgefallen sein, daß der englische Kongreß ein Arbeiterparlament im wahren Sinne des Wortes, eine Vertretung der organisierten Arbeiterschaft war, während auf dem Kongreß in Tours nur ein Theil der französischen Organisationen vertreten war.

Die Gründe für diesen Unterschied sind historisch und national. Im Gegensatz zu England war der Geist, sich zusammenzuschließen, in Frankreich nahezu hundert Jahre unterbrochen. Die Revolution hatte die Tyrannei der alten Korporationen abgeschafft, aber nur, um sie durch neue Tyranneien zu ersetzen. Sie machte den Arbeiter frei, aber sie verurtheilte ihn zur Isolirung, denn sie verbot ihm, sich zu assoziiren; zwischen dem Individuum und dem stark zentralisierten Staat gab es keine organisierte Macht. Der revolutionäre Geist in Frankreich trug sehr viel zur Lage dieser Dinge bei. Die Franzosen ertragen lange eine Sache; plötzlich bricht eine Revolte gegen die Härte der Zentralisation aus, sie verlangen radikale Forderungen. Diese revolutionäre Tradition erzeugte auf dem Festlande den politischen Sozialismus, welcher bis heute noch keinen Boden in England gefaßt hat.

Die Arbeiterdeputirten, verbündet mit den Liberalen im Unterhause, bildeten keine ausgesprochene Partei. Die sozialistischen Tendenzen sind nur ökonomischer Natur. Der politische

Sozialismus hat sich nun in Deutschland und Frankreich gewaltig entwickelt, wenn auch in ganz verschiedener Form. Die disziplinierten Deutschen haben eine sozialistisch-unitarische Partei geschaffen. Die Gewerkschaften besitzen eine Organisation, deren ökonomische Thätigkeit mit der politischen und parlamentarischen Hand in Hand (parallele) geht. Die hervorragendsten Mitglieder der Gewerkschaften nehmen auch einen höheren Platz in der politischen Partei ein und werden Mitglieder des Reichstages. Wohl giebt es Reibereien zwischen den Gewerkschaftlern und Parlamentariern; der Streit ist jedoch häuslich und hindert nicht, gute Ehe zu halten, wohingegen in Frankreich Korporative und Politiker nur zu oft sich scheiden. Die sozialistische Partei ist durch die Rivalität ihrer Führer in Sekten und Gruppen getheilt, welche sich untereinander ebenso bekämpfen wie den gemeinsamen Feind, und diese Zersplitterung wirft ihre Schatten auch auf die Gewerkschaften. Der Individualismus drückt dem französischen Sozialismus ironisch seinen Stempel auf und macht durch diese Verzettlung die Darstellung der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung schwer und undankbar.

I. Die Arbeiterbewegung von 1871—84. Beginn der Gewerkschaftsorganisation.

Trotz der Gesetzgebung war das natürlich Bedürfnis, sich zur Vertheidigung der gemeinsamen Interessen zusammen zu schaaren, so stark, daß die Gesellschaften der alten Zeit nicht ganz verschwanden. Sie unterhielten heimlich ihre Organisation, während die Meister sich in voller Offenlichkeit wieder organisirten. Dank dem Schutze, den ihnen das erste Kaiserreich zu Theil werden ließ, während es die Arbeiter vermittelst Führungsbücher dem Regimente der hohen Polizei unterstellte und die Strafen gegen den Streik verschärfte.

Indessen entstanden infolge Einflusses Buchez' korporative Genossenschaften zum Zwecke des Widerstandes und gegenseitigen Credits und bildeten ein Gegengewicht gegenüber den Meisterhündikaten. Der Aufschwung der Großindustrie brachte auch große Umwälzungen in der Arbeiterklasse, denn die letztere

Zimmerer, D'Swalduai, Hamburg . M.	20,—	Tabakarb., Zahlst. Lesum M.	8,85
Hafenarb., Mitgliedsch. Mauersteinarb. "	30,—	" " Nehme "	11,60
Limburg, J. Mübler "	4,—	" " Glückstadt "	27,25
Hamburg, Bau Versmannsquai, Ge-		" " Lübeck "	23,55
tränkeüberichuß "	9,10	" " Bernau "	5,—
Hamburg, Sparclub, "Wir Alten" v. 1890 "	30,—	" " Veelitz "	7,40
München, Gewerkschaftskart. "	300,—	" " Liegnitz "	8,—
Potsdam, " "	20,—	" " Grimma "	7,05
Braunschweig, " "	100,—	" " Striega, Liste 1524,	
Bremen " "	150,—	1525, 1526 "	9,—
Halle a./S., " (2. Rate) "	70,—	" " Breslau "	50,—
Hamburg, Prjr. T. "	3,—	" " Spremberg "	13,—
Buchbinder, Zahlst. Braunschweig "	6,—	" " Neustadt i. O.=Schl.,	
" " Leipzig "	150,—	Liste 1359 "	4,—
Brauer " Hamburg (2. Rate) "	165,—	" " Kiel "	3,40
Glaser " Mannheim "	20,—	" " Potsdam "	10,—
" " Reichenbach i. Bgtl. "	4,50	" " Langwedel b. Brem. "	4,70
Handschuhm., Zahlst. Haynau i. Schl. "	50,—	" " Wigenhausen "	7,—
" " Neuhaldenleben "	24,25	Hafstedt, Gewerkschaftskartell "	40,—
Maurer, " Essen a. Ruhr. "	100,—	Mannheim, Gewerkschaftskartell "	100,—
" " Cöpenick "	20,—	" " Tellerf. "Im Karpfen" "	25,81
Cöpenick, Gewerkschaftskartell "	15,—	" " Samml. b. Stiftungsfest d.	
Schneider, Zahlstelle Wittweida "	14,65	Arbeiterbildungsvereins	
" " Bremerhaven "	20,—	Lampertsheim "	14,75
Tabakarb., " Ottenjen "	32,05	Maurer, Lokalorganis., Königsberg i. Pr. "	100,—
Textilarb., " Barmen "	30,—	Reuthen, Lasker "	6,50
Töpfer, " Bunzlau "	25,—	Bülich, von den Handschuhmachern "	8,—
Töpferverein Königsberg "	100,—	Handschuhmacher, Zahlst. Liegnitz "	50,—
Berlin, Gewerkschaftskartell "	400,—	Buchdrucker, " Ansbach "	23,—
Wilhelmsburg, " "	50,—	Steinsetzer, " Hannover "	25,—
Karlsruhe, " "	61,—	Glasarbeiter, " Bergedorf "	14,35
Strasburg i. G., " (2. Rate) "	200,—	Tabakarbeiter, " Leimen (auf	
Zeulenroda, " "	50,—	Liste 112	
Hannover, " "	200,—	u. 114) "	5,—
Leipzig, " (2. Rate) "	500,—	Textilarbeiter " Zwögen "	10,—
Kiel, Ueberschuß d. Volksversamml., in		" " Schwelm "	20,—
der Königs ausgewiesen wurde. "	53,07	Buchbinder " Darmstadt "	4,05
Wiesbaden, A. Simon "	11,—	Brauer " Koburg "	4,70
Weimar, G. Reid "	4,—	Eisenach, F. Käfner "	10,40
Schuhmacher, Zahlstelle Kiel "	20,—	Verband der Brauer, auf Sammelisten	
Steinsetzer, " Flensburg "	25,—	" " Glasarbeiter (2. Rate) "	100,—
Glaser, " Leipzig "	1 60	" " Bildhauer (4. Rate) "	160,—
" " Konstanz "	2,10	Mainz, d. d. Exp. d. "Volkszeitung" "	65,—
Handlungsgehülfsen Hamburg, Ertrag		Remscheid, Gewerkschaftskartell "	30,—
d. Tellerammlung d. Versamml.		Bremerhaven, Gewerkschaftskartell	
vom 14. November "	16,—	(2. Rate) "	200,—
Hutmacher, Zahlstelle Hamburg "	20,—	Bremerhaven, Heizer u. Kohlenzieher "	100,—
Hamburg, Gewerkschaftskartell, Rein-		Magdeburg, Gewerkschaftskart. (4. Rate) "	400,—
ertrag der Tellerammlung von drei		Köln a. Rh. "	70,—
öffentlichen Versammlungen "	408,21	Berlin, Gewerkschaftskommission "	400,—
Bildhauer, Gauverein Hamburg "	50,—	Schneider, Zahlstelle Stuttgart "	40,—
Oderberg a. Harz, ein Hamburg. Arb. "	—,50	" " Zierlohn "	5,80
Eisenbahner, Dresden "	10,—	" " Ulm a. d. D. "	8,20
Tabakarb., Zahlst. Gdingen "	11,10	" " Kiel (2. Rate) "	15,—
" " Einsbüttel (3 und		" " Harburg "	30,—
4. Rate) "	124,—	" " Hildsheim "	10,—
" " Haynau i. Schlesien,		Zigarettenfortirer, Zahlstelle Hamburg "	44,—
Liste 1068 u. 1071 "	13,15	" " Achim "	3,—
" " Goldberg i. Schl. "	9,85	Hafenarbeiter, " Altona "	100,—
" " Leisnig, Liste 1228,		Handschuhmacher, " Arnstadt "	20,—
1229, 1230 "	7,—	Arnstadt, Gewerkschaftskartell "	50,—
" " Seiffenmersdorf,		Steinsetzer, Zahlstelle Lippehne "	2,50
Liste 1621, 1622 "	7,30	Bereits quittirt "	39317,55
" " Münchenbernsdorf. "	5,—		
" " Driesen, Liste 857. "	2,15		
" " Winjen "	5,—		
			Summa . . . M. 49653,51
			C. Regionen.

Broschüre: „La Commune revolutionnaire de Londres“, 14. Oktober 1876. Es heißt darin:

„In der Stadt der Revolution, fünf Jahre nach der Kommune, schicken sich die Gewerkschaftler an, Abbitte zu leisten und die Revolution zu verleugnen. Die Lösung, die sie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen vorschlagen, ist der Anfang vom Ende. Sie führen fort das Werk der Internationale, „Abtheilung Frankreich“, welche sich lieb' Kind vor dem Kaiserreiche machte, so die Gewerkschaftler vor Versailles.“

Die Revolutionäre klagen mit einem Worte die Gewerkschaftler des Verraths an, und versprechen, dem nächstjährigen Lyoner Kongreß ernsthafte Delegirte zuzuführen. Die Streitbaren zögerten allerdings nicht, sich in die Gewerkschaften „einzubuddeln“ (se terror), wie Mr. Baillant malerisch sich ausdrückte, und mit der Zurückkunft der Ausgewiesenen werden die Revolutionäre auf den Arbeiterkongressen erscheinen. Das damalige Stimmrecht bot ihnen keine Aussicht auf Erfolg, so suchten sie in den Gewerkschaften die einzige organisirte Kraft, eine politische Rolle zu spielen. Darin liegt nach Mr. Baillant die Ursache der Unterbrechungen und Schlappen, der ökonomischen unabhängigen Organisation des französischen Proletariats. Die sozialistische Bewegung entfaltete sich in der Stille. Junge Studenten des quartier latin, Mr. Gabriel Deville, ein anderer Student der Rechte, welcher Professor der Univerſität wurde, Mr. Jules Guesde, junger Befenner des Marxismus, gründeten 1877 die Zeitung „L'Egalité“.

Die kollektivistischen Theorien erschienen plötzlich auf dem Lyoner Kongreß 1878. Mr. Finance, zur positivistischen Schule gehörig, und Einer der „leaders“ des vorhergehenden Kongresses, rieth, die öffentliche Meinung durch Schonung zu gewinnen. Die Mehrzahl der Redner bewegte sich im Proudhonistischen Fahrwasser. Man definierte das „Salarariat“ (Stellung der Lohnempfänger) als ein „Übergangsstadium von der Knechtschaft zu einem unbenannten Zustand“. Man lenkte von Streiks ab, weil diese die Waarenpreise steigern und dem Verzehrkonsum schaden. Andere Redner sahen wieder nur den Fortschritt in der individuellen Freiheit; man wollte keine Revolution, diese führt zur Diktatur und fordert zu viel Opfer. — Diese Worte haben um so viel größere Bedeutung, da sich eine neue Strömung im Sinne des Kollektivismus, die Kooperativ, welche auf dem letzten Pariser Kongresse ihren Anfang hatte, kund that. Die Parteigänger, zwei Guesdisten, verlangten, man solle die Gewerkschaft nicht als Mittel betrachten, die Lage der Arbeiter zu verbessern, sondern, gleich den „cercles d'études“ als eine Organisation des Kampfes.

Alle Beziehungen mit den bürgerlichen Demokraten müssen unterbleiben, die Arbeiter als politische Partei organisirt werden, um eines Tages die jetzige Ordnung der Dinge umzustößen. Der kollektivistische Vorschlag konnte nur ungefähr zehn Stimmen auf sich vereinigen, aber der Anstoß war gegeben. Schon der Lyoner Kongreß zeigte die Gewerkschaften im revolutionären Fahrwasser. Die Minorität war im nächsten Jahre schon die Majorität auf dem Kongreß zu Marseille. Das war zum Theil die Wirkung der Presspropaganda. Die Presse bestand aus der „Egalité“, der sich 1878

noch „Le Proletaire“ hinzugesellte, unter der Direktion von Benoit Malon und Mr. Brouffe. Diese vereinten Proudhonistische Doktrinen mit Marxistischen Theorien, gemildert durch die von Caesar de Pape gestellte Forderung: Die Umwandlung der Privatarbeit in öffentliche, nicht nur im materiellen Interesse der Arbeiter, sondern im Namen von Recht und Billigkeit. Ferner bildeten sich die Blätter „Le Citoyen“, „La Bataille“, „La Commune libre“ u. a.

Gegen Guesde und die Hauptführer der Gewerkschaften wurde gelegentlich des internationalen Kongresses, welchen sie im Monat August 1878 zu organisiren versuchten, ein Prozeß eingeleitet, welcher die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich zog und der Propaganda von außerordentlichem Nutzen war. In viele Gruppen getheilt, fehlte es der kommunistischen Partei an einer einheitlichen Organisation, welche ihr, dank dem allgemeinen Wahlrecht, zu Parlamentssitzen hätte verhelfen können. Der Marceller Kongreß, Oktober 1879, brachte den Anfang der Organisation. Der „ewig denkwürdige“ Kongreß von Marseille, in den Augen der Marxisten der bedeutendste Kongreß, welcher, bis auf den internationalen in Paris 1889, in Frankreich abgehalten wurde, sowohl nach Zahl der Delegirten und Entscheidungen, welche dort getroffen, als auch wegen seiner Konsequenzen. Mr. Lafargue sagt: „Die Arbeiterklasse, aufgewühlt in ihren Tiefen durch die Kriegsergebnisse, durch die Kommune, und besonders durch die ungeheure ökonomische Entwicklung nach der Abtretung Elsaß-Lothringens, empfand das Bedürfnis, ein Zeichen ihrer Kraft zu geben.“ 350 Affoziationen und 250 Gewerkschaften waren dort vertreten, das Protokoll umfaßte 829 Druckseiten.

Die Exekutivkommission, gewählt in Lyon, konnte sich mit den Marceller Deputirten weder wegen der Gewerbeschiedsmänner noch der Versammlungsfrage verständigen, trotzdem dieselbe ebenfalls der extremen Linken angehörten. Der Kongreß beschloß die Bildung einer unabhängigen Arbeiterpartei, um in den Wahlkampf einzutreten und die municipale und gesetzgeberische Macht zu erobern zu suchen. Frankreich wurde in sechs Landesheile getheilt: Paris-Zentrum, Lyon-Ost, Marseille-Süd, Bordeaux-West, Lille-Nord und Algier-Algerien. Jeder Landesheil erhält seine Vereine, Comités und Kongresse, und ein allgemeiner Kongreß soll von Landesheil zu Landesheil wandern. Die revolutionären Sozialisten ließen nach einiger Zögerung auf dem Kongreß votiren, daß das Ziel die Umbildung der Produktionsmittel in Kollektiveigenthum sei, und insofgedessen die Beschlüsse der beiden vorhergehenden Kongresse, welche die Gewerkschaften als einziges Mittel betrachteten, die Arbeiterchaft zu befreien, als Null und nichtig anzusehen seien.

Die Opposition, geführt von Mr. Finance, setzte der Revolution eine fortschreitende Bewegung entgegen, denn er hielt die Arbeitermasse noch nicht für reif, die Revolution führen zu können. Die Bourgeoisie konnte die Abligen auch nur durch ihren höheren Grad von Kultur besiegen. —

So ging das Lösungswort des Kollektivismus nach dem Kongresse von Marseille durch die Arbeiterwelt. Die Gegner behaupteten später, daß die Beschlüsse das Resultat einer fälschlichen

wurde durch die erstere geschaffen. Die Februarrevolution brachte Vertreter des Proletariats in die provisorische Regierung, aber in den Juni-revolutionstagen wurde es besiegt, und vom Kaiserreich wurde 1851 bis 1864 jede sozialistische Regierung durch strenge Gesetze unterdrückt. Die Gesetzgebung begünstigte die Unterstützungskassen, aber sie verfolgte die Kampfgenossenschaften, und von 1853 bis 1862 waren nicht weniger als 3909 verurteilte Arbeiter, welche an 749 Verbindungen teilgenommen hatten. Die immer wachsende Masse der Arbeiter, welche sich, dank dem allgemeinen Wahlrecht, seit 1860 als unabhängige Partei politisch betheiligte, verlangte das Koalitionsrecht.

Das Gesetz vom 25. Mai 1864, welches eine Aenderung der Artikel 414 bis 416 des Strafgesetzbuches brachte, war der erste Erfolg, die erste Wirkung der Ausbruch eines unregelmäßigen Streiks. Die Arbeiterdeputirten, welche gelegentlich der Ausstellung zu Paris in einer Art Parlament zusammentraten, forderten das Recht, „sich regelmäßig zu organisiren“. Von 1868 an wurden die Gewerkschaften geduldet, sofern sie sich der Politik enthielten, ebenso wie die Meistersyndikate. Auch das Versammlungsrecht wurde von dieser Zeit an erleichtert. Die Hoffnung, daß die Gewerkschaften Ordnung in die Arbeitermassen zur Verteidigung ihrer Interessen bringen würden, erfüllte sich jedoch nicht sogleich. Nachdem sie sich 1868 bis 1870 nach Landesheilen organisirt hatten, unternahmen sie Streiks in ganz Frankreich. Die revolutionären Ideen von der vollständigen Umwälzung der ökonomischen und sozialen Ordnung, welche auf den Kongressen der „Internationale“ zu Tage traten, begannen die Arbeiterwelt zu durchdringen.

Der französisch-deutsche Krieg und der blutige Sturm der Kommune unterbrachen die ganze Bewegung. Die meisten der Häupter der Pariser Gewerkschaften hatten sich der Insurrektion angeschlossen. Die Ueberlebenden waren in's Gefängnis gesetzt oder ausgewiesen. Infolge der Reaktion und der Unterdrückung jeder politischen Bewegung in den ersten Jahren der Republik, nahmen die „Klassenkämpfe“ vorerst einen zurückhaltenden, vorsichtigen Charakter an. Von 1870—72 fand keine einzige Arbeiterversammlung in Paris statt. Um diese Zeit versuchten ein Duzend Korporationen, sich zu einem Gewerkschaftsartell (cercle de l'Union syndical ouvrière) zusammen zu thun, in der Absicht, die Streitigkeiten mit den Arbeitgebern in friedlicher Weise zu schlichten.

Die zur Wiener Weltausstellung 1873 gesandten Arbeiter zeigten durch ihre gemäßigten Ideen, daß das Mißtrauen der Regierung nicht am Plage war. Einige bürgerliche Journalisten unternahmen die Wiederorganisation der Gewerkschaften, Barberet im „Le Rappel“ und die Zeitung „Le Corsaire“. Sie bewiesen unumstößlich die negativen Resultate der Streiks von 1868—70. In allen Genossenschaftsstatuten wurden die Beiträge nicht mehr für Streiks, sondern zur Unterstützung der Werkstätten der Produktivgenossenschaften bestimmt. Man anerkannte die Ideen Buchez' und Proudhon's, welche die französischen Sozialisten durch ihre Delegirten auf der Internationale, gegründet 1864 und aufgelöst 1872, von Anfang an vertraten. In dieser Zeit der Windstille gab es keinen nennenswerthen Streik in der französischen Industrie.

Im Jahre 1876 fand zu Paris der erste allgemeine Arbeiterkongreß statt. Es waren 255 Pariser Delegirte anwesend und 105 aus den Provinzen. 101 Gewerkschaften, davon 30 aus den Provinzen, sowie 46 lokale Vereinigungen, welche sich „cercle d'étude“ nannten, waren vertreten. Die Kosten des Kongresses, welchen das radikale Blatt „La Reforme“ organisirte, trug Cremieux. Die Tagesordnung war charakteristisch durch den gemäßigten und reformatorischen Geist, der die Mitglieder des Kongresses besetzte: Frauenarbeit, Gewerbeschiedsrichter (prud'hommes), um die Differenzen zwischen Kapital und Arbeit gesetzlich zu schlichten, Lehrlingswesen, Handwerker-schulen, direkte Vertretung des Proletariats im Parlament, Konsumvereine, Produktions- und Kreditvereine, Altersrenten für die Invaliden der Arbeit usw.

Die Mehrheit der Bevölkerung dürstet nach Reformen, sagten die Kongreßler, sie will bessere Bezahlung der Arbeit, das unbefristete Recht, sich zu versammeln und zu organisiren und dieses auf friedlichem, gesetzlichem Wege erreichen.

Die revolutionären Theorien kommen von falschen Arbeitern, welche von den Feinden der Republik bezahlt werden. (Dies eine Anspielung auf „einen unserer sympathischsten Minister“.) Es ist zu bemerken, daß die kooperative Strömung — der Seelenzustand der Arbeiter der damaligen Epoche — eingeeengt wurde durch die doktrinaire Opposition der Befechter des Positivismus unter Mr. Finance, und diesem waren auf diesem Gebiet die Revolutionären verbündet.

Der Kongreß, dem die Blätter aller Parteirichtungen zustimmten, brachte weiter nichts Greifbares zu Stande, als die Gründung des Blattes „Le Proletaire“, redigirt und dirigirt von Mitgliedern der Pariser Gewerkschaften. Eine Exekutivkommission wurde ernannt, welche in Verbindung treten sollte mit den Deputirten der Linken Lockroy, Nadaud, um die Arbeiterinteressen im Parlament zu vertreten, so lange die Arbeiter nicht in der Lage sind, es selbst zu thun. Ein Uhrmacher von Dijon stellte den Antrag, mit den ehrgeizigen Politikern aufzuräumen, welche das Volk doch nur benutzten, um hoch zu kommen, und so wurde der Antrag, nur Arbeiterkandidaten aufzustellen, einstimmig im Prinzip angenommen.

Die französische Arbeiterbewegung schien sich wieder neu zu beleben in der ausschließlich gewerkschaftlichen Form; die Trades-Unions und die Schulze-Delisch'schen Genossenschaften waren Vorbildlich. Man kann den Unwillen der in's Ausland geflüchteten Revolutionäre begreifen. Die Verfolgung der Kommuneanhänger hatte noch nicht aufgehört. Die Revolutionäre fürchteten, daß die Mäßigung der pariser Arbeiter die Agitation zu Gunsten der Amnestie verhindere. Alles fehlte ihnen, das allgemeine Stimmrecht, woran nicht zu denken war, das Vauernstimmrecht, gegen welches damals Guesde und Vaillant protestirten. Es blieben nur die Arbeiter, und diese hielten sich abseits. Die Führer der Gewerkschaften schienen es darauf abgesehen zu haben, das Proletariat einzuschläfern. In der Broschüre „Die Gewerkschaftler und ihr Kongreß“ (Les syndicaux et leur congrés) findet man den Widerhall ihrer Klagen und Vorwürfe. Unterzeichnet ist die

Faktionen sich theilten. Die Possibilisten, welche zu St. Etienne triumphierten, nannten sich Revolutionäre, um ihre guten Beschlüsse zu befestigen. Sie organisierten sich und wurden sehr vorsichtig gegen ihre Wahlkandidaten. Gebundenes Mandat, Demissionsunterschrift in den Händen des Comité's, Zahlungen an die Parteikasse, welche die Wahlkosten bestreitet und dem Gewählten allenfalls eine Entschädigung zubilligt, das waren die Vorsichtsmaßregeln, wozu sich der Kandidat verpflichten mußte. Man ging sogar so weit, vorzuschlagen, den an seinem Mandat ungetreuen Deputirten mit dem Tode bestrafen zu wollen. Man versuchte alle Gewerkschaften zu vereinigen, ohne die Anarchisten auszuschließen. Man verwarf das Marx'sche Minimalprogramm und nahm Motive an, welche die zukünftige Gesellschaft skizzirten. Nur durch den Kollektivismus kann die Arbeiterschaft befreit werden.

Die Einigkeit, gesucht seit 1875, konnte sich nicht verwirklichen. Die Arbeiter waren getheilt in Marxisten, Possibilisten, Anarchisten und Positivisten, Letztere allerdings wenig zahlreich. Diese Theilung schwächte die Partei in politischer Hinsicht, reizte aber den Eifer zur Propaganda und erhöhte die Zahl der Agitationsherde. Nach der Scheidung auf dem Kongreß von St. Etienne zeigten sich schon Plänkelleien und Risse auf dem Possibilisten-Kongreß zu Paris 1883. Man beseitigte den Titel sozial-revolutionäre Partei, trotz des Widerstands Allemane's. Man wirft die Motive des Programms über Bord. Anstatt ein System zur Lösung der sozialen Frage zu suchen, wäre es besser, praktische Fragen zu studiren, ohne auf die Revolution im Prinzip zu verzichten. Man entwirft ein Programm, betreffend Gewerbeschiedsrichter, und man beschließt gleichzeitig die Konstituierung eines Vigilanzcomité's.

Die Guesdisten, welche sich als die geistig Höherstehenden betrachteten, nannten die possibilistische Faktion geringschätzig „Handwerker“ („manueliste“). Malon, welcher an bürgerlich-radikalen Blättern mitarbeitete, zog sich von der Partei zurück. Die nur reformistischen Gewerkschaften, welche sich von den Sozialisten auf dem Kongreß zu Havre 1881 trennten, hielten von dieser Zeit an eigene Kongresse ab. Ihre Ideen wurden durch die Union des syndicats de Paris repräsentirt; ihr Organ war der „Moniteur des syndicats ouvriers“. Sie entfernten aus ihrem Programm jede politische Aktion, und begrenzten sich auf ökonomische Organisation der Arbeiter durch Gewerkschaften zur Verbesserung der Arbeitskontrakte, in Uebereinstimmung mit den Unternehmerassoziationen, und verlangten endliche gesetzliche Anerkennung der Gewerkschaften. Im Jahre 1880 unterhandelten die Unternehmer und Arbeiterverbände über gegenseitige Interessen im Geiste der Mäßigung und Versöhnlichkeit.

II. Die Gewerkschaftsbewegung seit dem Gesetz von 1884.

Im Jahre 1884 wurde an Stelle eines allgemeinen Vereins- und Versammlungsrechts ein Spezialgesetz für die professionellen Gewerkschaften geschaffen. Mit diesem Gesetz wurde das von 1791 abgeschafft, welches, um die Freiheit der Arbeit gegen Korporationen zu schützen, das Zu-

fammenschließen von Personen derselben Profession verbot. Das neue Gesetz erkannte den Arbeitern derselben Industrie das freie Recht zu, sich zu vereinigen, aber nur zum Zwecke der Vertheidigung ihrer ökonomischen Interessen. Der Art. 416 des Strafgesetzbuches, welcher den Arbeitern untersagte, wegen Lohnerhöhung die Arbeit niederzulegen, wurde durch Gesetz 1864 abgeändert, und endgültig durch das Gesetz vom 1. April 1884 abgeschafft, welches den Arbeitern auch das Recht zusprach, die nöthigen Häuser zu ihren Versammlungen zu besitzen. Es erlaubte den Gewerkschaften, sich zu föderiren. In der ökonomischen Gruppenordnung schuf es für Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit einigen Einschränkungen ein Privilegium zur Bildung politischer Gruppen, es stärkte gleichzeitig die Macht der Arbeiter wie die Macht der Arbeitgeber. Aber kaum war das Gesetz angenommen — ein Gesetz, wie es in so liberaler Weise für den Arbeiterstandpunkt seit einem Jahrhundert nicht geschaffen wurde —, als es auch schon das Mißtrauen der Revolutionäre genoh, welchen es eine Oppositionswaffe aus den Händen nahm. Sie suchten es auch von ihrem richtigen Ziel, die Organisation der Arbeiterklasse zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, abzulenken. Sie nannten es ein Werk der Reaktion und der Polizei, dazu angethan, die Arbeiterbewegung unter Vormundschaft zu stellen; mit Festigkeit bewogen sie ihre Anhänger, sich dagegen aufzulehnen und unabhängig zu bleiben.

Die Gewerkschaften revolutionärer Tendenz, unter Antriebe Allemane's, begannen einen förmlichen Krieg gegen das Gesetz. Sie verlangten keine Erweiterung, z. B. größere Freiheiten für die Gewerkschaften, sie verweigerten einfach, sich dem Gesetz zu unterwerfen. Diese Tendenz riß sie fort auf den ersten Kongressen nach Annahme des Gesetzes. Diese Kongresse sind nur korporativen Charakters, trotzdem machten sich politische Einflüsse fortdauernd bemerkbar. Lyon allein mit seinen Canuts (Handseidenweber von Lyon) und seinen korporativen Ueberlieferungen versuchte, gegen diese Tendenzen anzukämpfen. Die Gewerkschaften der Rhonegegend organisierten den ersten nationalen Kongreß, wo nur das korporative Element vertreten sein durfte und jede politische Gruppierung ausgeschlossen war. Die Einberufung des Kongresses empfingen die offiziöse Ernuthigung von der Regierung, und Minister Lockroy bewilligte Frcs. 5000 dazu. Der Kongreß fand 1886 in Lyon statt, besucht von 158 Delegirten, welche 248 Gewerkschaften vertraten, davon nur 88 dem Gesetz unterstellte. Gegen das Gesetz erklärten sich 74 Stimmen, dafür nur 29. Man beschloß, eine Föderation aller Gewerkschaften zu bilden, im Gegensatz zu der Union der Arbeiter-Gewerkschaften. Die Mehrheit der Gewerkschaften war in Lyon nicht vertreten, aber der „Moniteur des syndicats ouvriers“, der wegen seines Opportunismus und seiner Neigung zu Reformen bekannt war, verlor von seinem Ansehen. Die letzte Sitzung war sehr stürmisch. Obwohl die Kosten des Kongresses von Staat und Provinz gezahlt wurden, wurde die Tricolore zerrissen und durch die rothe Fahne ersetzt; man beschloß die Gründung eines Nationalcomité's. Die Possibilisten wollten sich dessen bemächtigen, den Centralitz der

Majorität seien, da man die Stimmen ungenau gezählt habe, und so protestirten 23 Abgeordnete formell dagegen. Das erste Resultat des Marseiller Kongresses, welcher bestimmt war, die Arbeiterkräfte zu vereinigen, war Scheidung. Ein großer Theil der französischen Gewerkschaften weigerte sich, der Direktion zu folgen. Auf dem Kongresse von Havre 1881 waren beide Fraktionen in fast gleicher Stärke vertreten und zwar 55 Kollektivisten und 57 doktrinaire Reformisten. Sie konnten sich nicht verständigen, man trennte sich und jeder Theil hatte seinen Kongreß und behauptete, der wahre nationale Kongreß zu sein. Der Bruch zwischen den politisch Revolutionären und den rein gewerkschaftlichen Elementen war vollzogen. Aber auch die Revolutionäre unter sich blieben nicht einig.

Der Kongreß von Marseille hatte kaum seine Arbeiten beendet, so erschien als erste Maßregel nach der Ernennung Jules Grevy's zum Präsidenten der Republik, ein Amnestiegesetz, welches einer beträchtlichen Zahl der Besiegten von 1871 die Freiheit wiedergab. Ein Jahr später waren alle Ueberlebenden des 18. März amnestirt. Sie kamen rachedurstig und suchten sich von Neuem der Arbeitermassen zu bemächtigen, welche die Ereignisse von 1870 mit den Ideen der Internationalen vertraut gemacht hatten, sie machten diese darauf aufmerksam, zu welcher Macht und Bedeutung sie eines Tages gelangen könnten. Doch bald brachen Konkurrenzneid und Ehrgeizgelüste unter den Führern aus.

Der Kongreß von Marseille hatte das Ziel gesteckt, und so ging man mit Lust an die Wahlpropaganda, aber man besaß kein Programm, es mußte ein solches für die zu liefernden Wahlschlachten geschaffen werden.

Dieses Programm wurde in London von Guesde und Lafargue ausgebreitet unter der Diktion von Marx und Engels, welche sich im Hintergrunde hielten. Auf Grund dieses Programms, welches von den Revolutionären des kollektivistischen Kongresses zu Havre angenommen wurde, sollten alle sozialistischen Kandidaten gewählt werden. Die Gewerkschaften sind nur einfache Organisationsmittel, die Streiks dienen der Propaganda. Es ist nöthig, überall Streikcomités zu errichten, um die Arbeiter in Athem zu halten.

Aber Zwiespalt brach aus auf dem Kongreß zu Reims, welcher nach dem internationalen von Chur 1881 stattfand. Die cercle d'études und die politischen Vereinigungen herrschten zu Reims vor. Es waren dort 44 Delegirte, unter ihnen Fournière, Guesde, Labusquière und Malon. Anarchistische Tendenzen traten hier zu Tage. Man wollte nicht, daß die Arbeiterführer neue Tyrannen würden. Den Gewerkschaftlern verbündet, kritisirten die Anarchisten das Programm als ein minimales. Zänkereien erhoben sich zwischen den in der Minorität sich befindenden Marxisten und den Broussisten, welche sich Marx nicht unterordnen wollten. Hr. Brousse sagte, daß er wohl die Ideen, aber nicht die Autorität, deren Agenten Guesde und Lafargue seien, annähme. Die alten Kommunisten waren eifersüchtig auf diese Eindringlinge. Die nationale Eigenliebe, die Broudhonistischen Ueberlieferungen spielten eine Rolle in dem Streit gegen den deutschen Einfluß. Die Politischen endlich kümmerte es wenig, durch ein

kollektivistisches Programm alle Beziehungen den Radikalen abzubringen. Malon und Bro hatten dem Kongresse vorgeschlagen, ein nationales Comité mit dem Sitze in Paris zu gründen. Da wollte man die Diktatur Guesde's, welche nur der Provinz Einfluß hatte, beseitigen. Zwei herrschte in der Partei, aber nach außen blieb einig bis zum nächsten Jahre. Die Zänker setzten sich auch nach dem Kongresse zwischen dem Parteiorgan „Le Proletaire“ und den Margistis „Le Citoyen“ und „La Bataille“, Blätter, wie „L'Egalité“ erzeigten, fort. Man warf sich Verurtheilungen und Beziehungen zur Polizei vor. Guesdisten schuldigten Brousse der Verrätherlichkeit. Man thätigte die Gefühle der Solidarität und Brüderlichkeit, indem man sich in den Redaktionsbureaus weidlich gegenseitig prügelte, was Intervention der „verhaßten Knechte der Autorität“ nothwendig machte. Mittlerweile war der Streik von Monceau les Mines ausgebrochen, dem die von Commeny, Limoges und Bessèges angeschlossen.

Das nationale Comité forderte die Arbeiter mit Erfolg auf, an den Kommunalwahlen theilzunehmen. Joffrin, unterstützt vom Arbeiterelement und bekämpft von den Margisten, wurde als Stadterverordneter des Montmartre gewählt, auf ein Programm, welches das von Havre bedeutend schwächte, wie die Guesdisten sagten. Er unterdrückte die Programmforderung, welche die Abschaffung der Erbschaft über Frs. 20 000 forderte und sprach nur von der gesetzlichen Festsetzung des Normalarbeitstages, ohne acht Stunden auszubedingen. Der radikale Deputirte Clovis Huguette hatte es angenommen, das nationale Comité in der Kammer zu repräsentiren. Die Wahlen von 1881 brachten dem Parteiprogramm nur 60 000 Stimmen in ganz Frankreich.

Der Bruch zwischen Marxisten und Broussisten welcher auf dem Kongreß von St. Etienne, September 1882, stattfand, war ein definitiver. 200 Gewerkschaften und 150 „cercles d'études“ waren dort vertreten. Die Marxisten beschuldigten ihren Gegner des Possibilismus. Sie sagten: Joffrin hat das Minimalprogramm verlassen, nur um gewählt zu werden. Aus Revolutionären haben sie sich zu einfachen Radikalen entwickelt. Die Broussisten rebanchirten sich gelegentlich der Wahl von Châtelherault. Man kolportirte einen Ausspruch Lafargue's, daß er Clemenceau und Rochefort kompromittirten Arbeitern vorziehe. Die Possibilisten hatten auf dem Kongreß die Mehrheit dadurch, daß sie den Wahlmodus änderten. Guesde und seine Freunde wurden mit 66 gegen 6 Stimmen aus dem Nationalcomité ausgeschlossen. Ein Theil der Kongreßler zog sich zurück, um in Noanne einen eigenen Kongreß, den sie für den einzig wahren und legalen ausriefen, abzuhalten. Sie erklärten, daß „Le Proletaire“ aufhörte, das offizielle Organ der Partei zu sein. Die Guesdisten waren an Zahl sehr zusammengeschmolzen. Zerfallen in lokale und regionale Gruppen, hatten sie keinen anderen Zusammenhalt mehr als das Programm; seit 1884 hielten sie keinen Kongreß mehr ab, seit 1885 waren sie ohne Zentralorgan. Aber sie hatten ihre Genugthuung auf dem internationalen Kongreß zu Paris 1889, wo auch ihre Gegner in zwei sich bekämpfende

Maler, Zahlstelle Heilbronn	M.	15,—
Glaser, Stuttgart	"	20,—
Textilarb., Zahlst. Ottenjen	"	10,—
" " Aachen	"	51,—
" " Blumenau, Kr. Wal-	"	
denburg i. Schl.	"	50,—
Porzellanarb., Zahlst. Gräfenhain	"	4,—
" " Frankfurt a. O.	"	10,—
" " Ohrdruf	"	20,—
" " Gera	"	7,10
" " Hermsdorf	"	50,—
" " Sophienau	"	4,—
" " Plaue	"	10,—
" " Budau	"	10,—
" " Kahla	"	31,71
" " Waldenburg	"	29,80
" " Zell	"	9,45
" " Gotha	"	10,—
" " Botzschappel	"	10,—
" " Oberhohndorf	"	10,—
" " Formerpersonal Strauß,	"	
Rudolstadt	"	5,—
" " Malerpersonal Strauß,	"	
Rudolstadt	"	5,55
" " Verbandsmitgl. Bohne,	"	
Rudolstadt	"	5,40
" " von Schäfer & Vater,	"	
Rudolstadt	"	9,75
" " Formerpersonal Eckert,	"	
Volkstiedt	"	9,55
" " Formerpersonal Friebner	"	
& Guss, Volkstiedt	"	11,50
" " Malerpersonal Friebner	"	
& Guss, Volkstiedt	"	5,80
" " Malerpersonal Bayer,	"	
Schwarzta	"	7,50
" " Formerpersonal Müller,	"	
Schwarzta	"	6,70
" " Former- u. Dreherperf.	"	
Bayer, Schwarzta	"	2,80
Verband der Schiffszimmerer, auf Listen		
Nr. 91, 92, 93, 94 und 152	"	24,60
Hamburg, durch Frau Bieg, Ertrag der		
Tellerfammlg. der öffentl. Frauen-		
versammlung. in Hambg. u. Ottenjen		
am 15. resp. 18. November	"	34,—
Hildesheim, Gewerkschaftskartell	"	70,—
Charlottenburg,	"	50,—
Reudsburg,	"	20,—
Dortmund,	"	110,52
Viebrich a. Rh.	"	20,—
Königsberg i. Pr., Gewerkschaftskartell,		
Ueberschuß von den Gewerbe-		
gerichtswahlen	"	100,—
Gastwirthsgehülfsen Deutschlands, laut		
Beschluß d. Berl. Kongresses	"	100,—
Verband der Tabakarbeiter	"	1000,—
Lederarbeiter, Zahlstelle Brandenburg		
(3. Rate)	"	25,—
Schneider, Zahlstelle Koblenz	"	10,—
Schmiede, " Halle a. S.	"	50,—
Textilarbeiter, " Neckarau	"	5,—
" " Kirchberg i. S.	"	10,—
Handschuhm., " Erlangen	"	25,—
Buchbinder, " Stuttgart	"	40,—
Brauer, Zahlstelle Ludwigshafen a. Rh.		
(2. Rate)	"	17,20

Dschag, P. Erner	M.	8,50
Verband der Berg- und Hüttenarbeiter		
(2. Rate)	"	300,—
Kiel, durch Exped. d. „Schlesw.-Holst.		
Volkstztg."	"	100,—
Hamburg-Barmbeck, Lotteriekub „Hoff-		
nung"	"	11,—
Berlin, Gewerkschaftskommission	"	400,—
Braunschweig, Gewerkschaftskartell	"	200,—
Schweinfurt,	"	90,—
Spandau,	"	40,—
Koistock,	" (1. Rate)	100,—
Hamburg, d. Ant. Numann	"	3,50
Hagen i. W., B. Plöntges	"	11,30
Deug b. Köln, Rauchklub „Blauo Wolke"	"	10,—
Kaiserslautern, d. Bonin	"	6,—
Konditoren, Zahlst. Leipzig	"	12,—
Tabakarb., " Neumünster	"	15,—
Maler, " Herne i. W.	"	10,30
Töpfer, " München	"	20,—
Müller, " Leipzig-Schkeudis.	"	5,60
" " Gera = Bünschendorf.	"	2,30
Lederarbeiter, " Grimma	"	5,—
" " Kirchhain (N.=L.)	"	39,40
Handelshülfs- und Transportarbeiter,		
Zahlstelle Dessau	"	3,80
Handschuhmacher, Zahlstelle Stuttgart	"	8,—
Vom Verein der graphischen Arbeiter und		
Arbeiterinnen Deutschlands	"	200,—
Hannover, Gewerkschaftskartell (3. Rate)	"	200,—
Hagen i. W.,	"	100,—
Rathenow,	"	70,—
Burg b. Magdeburg,	" (3. Rate)	50,—
Glückstadt,	" (2. Rate)	25,—
Halle a. S.,	"	80,—
" von den Maurern	"	200,—
Osterwick a. S., Gewerkschaftskartell	"	25,—
Wiesbaden,	"	40,—
Minden i. W. (Liste 1 u. 4)	"	9,60
Verband der Gold- und Silberarbeiter		
(2. Rate)	"	100,—
Brauer, Zahlst. Kassel	"	10,—
Müller, " Frankfurt a. M.	"	15,20
" " Döblau = Esterberg	"	
(Liste 37)	"	5,—
Tabakarbeiter, " Heiligenstadt	"	7,60
Stoffateure, " Krefeld	"	5,25
Buchbinder, " Gera	"	9,20
Textilarbeiter, " Hohenstein	"	15,—
Schneider, " Schwege	"	4,—
" " Elberfeld	"	23,—
" " Remscheid	"	6,55
" " St. Johann	"	25,—
" " Kassel	"	13,30
" " Izehoe (Liste 419)	"	6,60
" " Ohrdruf (Liste 599)	"	5,55
Fabrikarbeiter, " Dessau	"	61,35
" " Dessau, Meisters Ge-		
burtstag	"	2,50
" " Dessau, Vernburger		
Kohlensäure-Fabrik	"	4,70
Schiffszimmerer, Zahlstelle Lübeck	"	20,—
Hamburg, Schauerl., Betrieb Tiedemann		
(2. Rate)	"	52,—
" " Blohm	"	69,95
" " Lobding	"	
(2. Rate)	"	7,60

Organisation nach Paris verlegen, um ihn an der Hand zu haben; aber die Marxisten setzten durch, daß er in der Provinz verblieb und jedes Jahr wechselte. Zwei Städte, von den Marxisten gewonnen, Montluçon, dann Bordeaux, waren für die folgenden Jahre der Sitz des Comités.

Zahlreich waren die Marxisten auf dem Lyoner Kongreß. Das nächste Jahr, 1887, hatten sie die Majorität in Montluçon. Marxisten und Possibilisten bedienten sich des Gesetzes von 1884, und es gelang ihnen, die Leitung der „Fédération nationale des syndicats ouvriers“ zu erhalten, welche in Lyon gegründet wurde. Die Gemäßigten, entmuthigt durch die Erfahrungen des Vorjahres, blieben fern. Auf dem nächsten Kongreß, Bordeaux 1888, welchem die Föderation der Gewerkschaften von Bordeaux nicht beiwohnte, kam es zu neuen Demonstrationen gegen die Tricolore. Der Kongreß, von der Polizei verboten, mußte sich auf ein benachbartes Dorf flüchten. Die Majorität, von Guesdisten geleitet, erklärte, daß nur der Generalstreik den Arbeitern Befreiung bringen kann. Die Idee vom Generalstreik wurde damals von den Guesdisten unter die Menge gebracht. (Heute sind sie die ausgesprochenen Gegner.) Denn wenig heikel in der Wahl ihrer Mittel, den verlorenen Einfluß wieder zurück zu gewinnen, glaubten sie, daß eine Lösung mit augenscheinlich ökonomischem Charakter von den Gewerkschaftlern günstig aufgenommen und ihnen die Direktion der französischen Arbeiterorganisation in die Hand spielen würde. Man stimmte auf diesem Kongreß der Idee bei, daß die Arbeiter mit Hilfe der Gewerkschaften eines Tages die „Sozialisirung“ der Produktionsmittel dekretiren könnten. Man beschloß einstimmig den Normalarbeitstag von acht Stunden und die Entsendung einer Delegation an die öffentliche Macht, diesen gesetzlich festzusetzen.

Die boulangistische Bewegung, 1887—1890, beeinflusste auch die sozialistische; sie führte jede Gruppe zu einer besonderen Haltung und erhöhte die gegenseitige Feindseligkeit. Während die Possibilisten mit ihrer Zeitung „Le Parti ouvrier“ ihre Kräfte mit denen der nicht sozialistischen Republikaner vereinigten, denn auch sie waren erst Republikaner und dann Sozialisten, um die Tendenzen des wieder-auflebenden Cäsarismus zu bekämpfen, theilten sich die Blanquisten in zwei Rumpfe. Der eine

Theil ging mit Cudes und Rochefort für Boulanger, der andere mit Bailliant, brachte die Bastardkandidatur Boulé für Paris auf's Tapet.

Die Guesdisten hielten ihre Freunde durchaus nicht zurück, daß Boulangistische Abenteuer als eine Oppositionsbewegung zu unterstützen, gefolgt von fern von dem neubackenen (néo) Sozialisten Millerand mit der Zeitung „La Voix“ (Die Stimme) u. A. noch. Die Verschiedenheit der Haltung und der Polemik, welche daraus hervorging, verhinderte jede gemeinsame sozialistische Aktion gelegentlich der Ausstellung von 1889. Die Föderation der Guesdistischen Gewerkschaften organisierte mit den Blanquisten den internationalen Kongreß von 1889 und die Demonstration des 1. Mai. Die Possibilisten und eine Fraktion der Trades-Unionisten hielten einen besonderen Kongreß ab. Der Doppelkongreß gab aber neuen Antrieb zu politischer Thätigkeit und zu gewerkschaftlicher Bewegung.

Auf dem vierten Congress korporativ von Calais 1890, brachten die Marxisten dieselben revolutionären Tendenzen zur Geltung wie auf den vorhergehenden. Sie erklärten, daß das allgemeine Stimmrecht nicht genüge, daß die Insurrektion bei den modernen Waffen zu gefährlich sei, daß man also zur Revolution der gekreuzten Arme keine Zuflucht nehmen müsse. Das sollte nur korporationsweise geschehen. Die Bergarbeiter waren z. B. im Streik; man beschloß den Generalstreik der Bergarbeiter, damit dadurch jede industrielle Arbeit lahm gelegt würde und so den Zusammensturz des bestehenden sozialen Zustandes verursachen solle. Der internationale Bergarbeiterkongreß ging nicht so weit. Die Guesdisten hielten ihren politischen Kongreß in demselben Orte oder im Nachbarorte ab, wo sie den korporativen abhielten. In Marseille 1892 passirte es, daß die Guesdistischen Delegirten in korporativer Versammlung den Generalstreik proklamirten, während sie ihn in der politischen verwarfen. Seitdem sorgte man, daß der politische die Priorität hatte. Diese Verwirrung, diese Zersplitterungen bewiesen klar, daß eine feste, einheitliche, revolutionäre Aktion der Arbeiterklasse nicht zu verwirklichen war. Die Possibilisten, Gegner der Guesdisten seit der Trennung zu St. Etienne 1882, theilten sich ihrerseits in zwei unversöhnliche Lager infolge des Kongresses von Châtellerault 1890.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

In Offenbach a. M. hat sich eine Bauarbeiterkommission zur Beseitigung der Mißstände auf Bauten gebildet. Die Kommission hat einen Entwurf für Vorschriften zur Verhütung von Unfällen und Beseitigung sanitärer Mißstände ausgearbeitet und diese dem Stadtverordnetenkollegium

unterbreitet. Dieses hat die Vorschläge der Kommission nach mehreren Verhandlungen angenommen und ist der Entwurf zur weiteren Entscheidung dem hessischen Ministerium unterbreitet. Die Entscheidung desselben steht noch aus.

Für die streifenden Maschinenbauer Englands gingen in der Zeit vom 19. bis 25. November bei der Generalkommission ein.

Hamburg, Klub Sachsen-Altenburg.. M.	10,—	Schmiede, Zahlstelle Kiel	M.	32,25
Heidingsfeld, C. Grieser	12,—	Zentralverb. der Graveure u. Bifeleure ..	"	70,—
Lüdenscheid, Polier-Verein „Blutstein“ ..	49,80	Schneider, Zahlstelle Berlin	"	50,03
Metallarbeiter, Zahlstelle Aschersleben ..	11,85	" " Jena	"	17,15

Hamburg, Schauerl., Betrieb Gdler	(2. Rate) M.	3,50	Hamburg, de ollen 1848 v. Stauerei-		
" " " Dübel . . . "	"	11,40	betrieb Kreindel M.		15,—
" " " Herschel . . . "	"	11,80	" die Brandgänge v. Stauerei-		
" " " Kreindel	"		betrieb Liedemann "		7,—
" " " (2. Rate) "	"	14,—	" von W. S. bei Uebernahme		
" " " Bremer	"		einer neuen Wirthschaft "		20,—
" " " Leichter . . . "	"	17,90	Buchbinder, Zahlstelle Hamburg "		28,—
" " " Wiebau . . . "	"	15,85	Tabakarbeiter, Zahlstelle Sandhofen "		8,05
" " " Bögcl "	"	2,50	Müller, Zahlstelle Stettin "		4,60
Maurer, Zahlstelle Minden i. W. "	"	15,—	Frankfurt a. M., Gewerkschaftskartell		
Hamburg, v. d. Arbeitern d. chemischen			(2. Rate) "		200,—
Produktenfabrik (A.-G.) "	"	14,—	Magdeburg, Gewerkschaftskart. (5. R.)		400,—
Hamburg, vom Lotteriekklub „Schwein“	"	5,05	Berlin, Gewerkschaftskommission "		400,—
Verband der Zimmerer Deutschlands "	"	1000,—	Magdeburg, durch G. Vorchers "		8,—
Maurer, Zahlstelle Nippes bei Köln "	"	5,—	Verband der Bildhauer (5. Rate) "		200,—
Textilarb., Zahlst. Langenbielau "	"	50,—	" Brauer (4. Rate) "		400,—
Schneider, " Mainz "	"	8,—	Buchbinder, Zahlstelle Offenbach "		40,—
Tabakarb. " Elstra "	"	2,05	Schneider, Zahlstelle Barel "		3,70
" " Wattenscheid	"		" " Wiesbaden "		9,50
" " (Liste 1701) "	"	6,10	" " Fürth i. W. "		8,60
" " Königsherg i. Pr.	"		Bergolder, Zahlstelle Hamburg "		25,—
" " (L. 1195 u. 1196) "	"	3,—	Lederarbeiter, Zahlstelle Elmshorn "		100,—
" " Meissen "	"	8,05	" " Heibingsfeld		
" " Cönnern a. S.	"		und Gesangverein „Frischauf“ "		13,—
" " (L. 838 u. 839) "	"	5,—	Von den Vergarbeitern Sachsens durch		
" " Sommerfeld "	"	2,55	Sachse-Zwickau "		100,—
" " Großenhain	"		Von den Arbeitern aus Zwickau und		
" " (L. 1062) "	"	2,55	Umgegend "		150,—
" " Ergleben "	"	2,50	Textilarbeiter, Zahlstelle Elberfeld "		50,—
" " Altona (Listen 161,	"		Hamburg, durch die Exped. d. „Echo“:		
" " 163, 174, 175,	"		1. Vom Verein d. im Heizungsfach		
" " 176 und 177) "	"	82,55	beschäft. Arbeiter von Hamburg		
" " Frankenberg i. S.	"		und Umgegend "		50,—
" " (L. 859 u. 860) "	"	4,60	2. Amerikanische Auktion, Nothe		
" " Northeim "	"	10,—	Hochzeit, Fuhrbüttel "		4,—
" " Torgau "	"	21,90	3. Hochzeit, H. S., Stubbenhuf "		4,—
" " Weisensfels "	"	15,—	4. Steinseger, Wandsbek "		20,—
" " Wöblingen "	"	10,85	5. " und Kammer der		
" " Züllichau (L. 1723	"		Straßenbahn Wandsbek, Abth. I "		10,
" " und 1724) "	"	7,50	6. Verein der Arbeiter und Hülf-		
Stuttgart, durch G. Jaisle "	"	7,—	arbeiter der Stadtwasserfunst "		50,—
München, Gewerkschaftskartell "	"	200,—	7. Lotteriekklub „Bescheidenheit“,		
Tabakarbeiter, Zahlstelle Oberplanitz "	"	1,70	Hamburg, Marktstraße "		11,—
Schiffszimmerer, Zahlstelle Reiberstieg "	"	40,—	Hamburg, Ertrag d. Zellerksammlungen		
Dachdecker, Zahlst. Kiel "	"	11,—	von vier Volksberjammlungen am		
" " Neustadt a. Haardt "	"	3,80	23. November: (Tütge M. 140,90,		
Schneider, " Witten a. Ruhr "	"	4,70	Saubert M. 67,33, Viktoriagarten		
" " Schwerin i. W. "	"	13,95	M. 68,60, Gebecke M. 25,91) in		
" " Kreuznach "	"	2,—	Summa "		302,74
Glasler, " Birnmasens "	"	11,20	Hutmacher, Zahlstelle Altenburg "		50,—
Handlungsgehülfen, Bezirk Elberfeld "	"	25,—	" " Hartha "		10,—
Wurzen, durch Ad. Mathe "	"	4,20	" " Lößnitz "		3,85
Saarbrücken, durch A. Langendorf "	"	7,40	" " Friedrichsdorf "		10,25
Verband der Lagerhalter (2. Rate) "	"	100,—	Lederarbeiter, " Haynau i. Schl. "		9,65
" " Glasarbeiter (3. Rate) "	"	150,—	Schneider, " Breslau "		17,—
Hamburg, eine fidele Geburtstagsfeier			Textilarbeiter, " Ludenwalde "		10,—
in der Edilienstraße "	"	6,30	Mülheim a. Rh., Gewerkschaftskartell		45,45
Zigarrensortirer, Zahlstelle Hamburg "	"	28,—	Wiesbaden,		
" " Labenburg "	"	14,70	" (2. Rate) "		50,—
" " Achim "	"	2,70	Tabakarbeiter, Zahlstelle Hamburg "		14,20
Hamburg, Verein der Kürschner (Zu-			Schiffszimmerer, " " "		134,50
richter) "	"	100,—			M. 10885,60
" Schauerleute d. Gen.-Steam-			Bereits quittirt "		49653,51
Navigations-Compagnie "	"	20,—	Summa M.		60039,11
					C. Legien.